

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 48

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## „Die Andern“!

„Der Staat braucht Geld!“, ruft laut der Kommunist: Das in Geschäften, Grund, Fabriken steckt —  
 „Man muß es nehmen, wo's vorhanden ist!“ Er sieht nur das dabei, was er bezweckt,  
 Ihn kümmert wenig bei der ganzen Sache, Das „wie und wo“ schafft ihm ja keine Qualen,  
 Wie man das feck verlangte flüssig mache, Solang' den ganzen Brei die „Andern“ zahlen.

Das mit den „Andern“ aber, daß ich's sage,  
 Ist immer eine ganz vertrackte Frage:  
 Wie, wenn sie etwa, statt zu zahlen bocken,  
 Geschäfte schließen und Fabriken stocken —  
 Wenn alle Gelder, die es können, wandern!  
 Wer, frag' ich, sind in diesem Fall die „Andern“? Dmar

### Vermögensabgabe

Vermögensabgabe ist ein zusammen-  
 gesetztes Wort, von denen das erste er-  
 wünscht, das zweite ver wünscht ist. Das  
 Vermögen verwerfe ich also nicht, ich wüßte  
 auch gar nicht, wie ich das machen sollte,  
 da ich gar keines habe. Darum erscheint  
 mir die Abgabe nur annehmbar, wenn sie  
 an mich und an alle die abgegeben wird,  
 die in gleichem Verhältnis sind. Statt  
 der 19 Paragraphen des Begehrens der  
 87,535 Initianten, schlage ich nur zwei,  
 aber wirklich schlagende Paragraphen vor:

1. Jeder der für Vermögensabgabe stimmt,  
 gibt einfach logisch sein Vermögen ab.
2. Wer nicht für Vermögensabgabe ist,  
 erhält prozentualen Anteil von den ab-  
 gegebenen Vermögen.

Dies Gesetz ist als sehr dringlich dem  
 Referendum entzogen. Der Antragsteller:

Traugott Unverstand  
(heimliches Mitglied des Nationalrates)

\*

### Das eine Wörtchen

Es war in der Eisenbahn. In der dritten  
 Klasse. Wenn es in der zweiten gewesen wäre,  
 dürfte man davon nicht sprechen; denn wer  
 darf heute, im Zeichen demokratischer Wahlen  
 und Abstimmungen, zugestehen, daß er zweiter  
 Klasse fährt? Außerdem war es in den Bundes-  
 bahnen, wo man sich, wenn man Zeit hat, vor-  
 züglich unterhalten kann.

Man sprach natürlich von der Vermögens-  
 abgabe, denn seit sechs Wochen gibt es in der

Eisenbahn, im Wirtshaus und beim Coiffeur  
 kein anderes Thema mehr.

„Sie sind natürlich dafür?“ fragte man  
 einen recht armselig aussehenden Arbeiter, der  
 bisher schweigend zugehört hatte.

„Ich? Dafür? Im Gegenteil! Ich bin so-  
 gar sehr dagegen.“

Die Nachbarn waren erstaunt und wollten  
 wissen, mit welcher Begründung dieser Mann,  
 dem man es ansah, daß er nichts besaß, gegen  
 die Vermögensabgabe sein könnte.

„Ganz einfach deswegen, weil es nur von  
 Kleinigkeiten abhängt, ob wir reich sind oder arm.  
 Bei mir zum Beispiel hat es einen Moment ge-  
 geben, da hing es von einem einzigen Wörtlein  
 ab. Dieses einzige Wörtlein entschied zwischen  
 reich und arm. Und das können Sie sich ja den-  
 ken: Wenn ich heute ein Millionär wäre, ich ließe  
 mir ganz gewiß nichts wegnehmen.“

Für diese Aeußerung fand er allgemein Ver-  
 ständnis, weniger aber dafür, daß ein einziges  
 Wörtchen bei ihm über Reichtum und Armut  
 entschieden hatte.

„So will ich es Ihnen erzählen“, sagte er.  
 Und ohne sich lange bitten zu lassen, fuhr er fort:

„Eines Tages hatte ich als Ausläufer auf  
 der Bank zu tun. Und wie ich so da stand, sah ich  
 einen Mann kommen, der dem Hauptkassier  
 Haufen von Noten überreichte. Es waren einige  
 Millionen. . . Sie können sich denken, wie mir  
 die Augen weit wurden bei diesem Anblick. Als  
 diese vielen Noten auf dem Tische lagen, ging ich  
 auf den Kassier zu und fragte, vorsichtig und ge-  
 sittet wie ich bin, ob ich diese Noten nehmen  
 dürfe. . . Er hat natürlich gesagt „Nein“. Aber  
 stellen Sie sich vor, er hätte „Ja“ gesagt! Dann  
 wäre ich doch heute Millionär.“ Werc

### Die Wertchriften-Abstempelung

Es gärt und grollt im Schweizerland,  
 Es kracht an allen Ranten,  
 Es drohn mit Aufruhr, Mord und Brand  
 Die Bauern, Spieser, Lanten,  
 Der Schuster, der die Schuhe sohlt,  
 Der Milchmann und der Schreiber,  
 Der Händler, der die Lumpen holt  
 Und die Gemüßeweiber.

Denn großes Unglück bricht herein,  
 's ist einfach nicht zum Fassen:

„Nun soll man jedes Sparheftlein  
 Vom Staat abstempeln lassen,  
 Und jede Obligation  
 Getreulich präsentieren —

Sonst will der Staat — ohne Pardon —  
 Sie einfach annullieren!“

Was man versteckt seit Jahr und Tag  
 Vor jedermann auf Erden,  
 Das sollte nun auf einen Schlag  
 Insam entdeckt werden?

Der Brunnen schacht, das Bügelbrett,  
 Der Strumpf, die Mauerrißen,  
 Das Ofenrohr, das Unterbett,  
 Die sollen nichts mehr nützen? —

\*

### Der moderne Dictionnaire

le XX. me siècle	das Burghölzli
le conseiller d'état	der Geißenmecker
le point carré	der Menschenfresser
le prestidigitateur	der Mussolini
la stupidité	die Vermögensabgabe
le vampyre	der Steuerkommissär
le politique	der Tubel
le prédicateur	der Schlangenfänger
le boucher	der Chirurg
le cimetière	das Standesamt
la cochonnerie	der Friede

